

Jonas Kley, 5503 Schafisheim

JUSO Aargau
Bachstrasse 43
5000 Aarau

11. Januar 2025

Bewerbung für den JUSO-Vorstand

Liebe Genoss*innen

Mein Name ist Jonas Kley und ich benutze das «Er»-Pronomen. Ich wohne mit meinen Eltern, meinem älteren und meinem jüngeren Bruder im kleinen Dörfchen «Schafisheim» nahe Lenzburg. Wenn ich mich in meiner Freizeit nicht gerade mit Politik beschäftige, bin ich Leiter einer Cevigruppe (Cevi ist eine Kinder- und Jugendorganisation, ähnlich wie JuBla oder Pfadi), musiziere in einer Band oder schneide Filme.

In meinem Elternhaus wurde schon früh über Politik diskutiert. Mit der Zeit habe ich mich immer mehr für politische Themen interessiert und bin mit 14 Jahren im September 2021 der JUSO und SP als Doppelmitglied beigetreten. Nach wenigen Mitgliederversammlungen war ich jedoch einige Zeit inaktiv. Aktiv bin ich wieder während des Wahlkampfs für die Grossratswahlen 2024 geworden. Für die SP-Liste im Bezirk Lenzburg wurde noch ein Mensch gesucht, der in Schafisheim wohnt, und so entschied ich mich, auf der SP-Liste zu kandidieren. Erwähnenswert ist, dass ich der jüngste Kandidat war, da ich am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendete.

Meinen Wahlkampf führte ich unter dem Slogan **«Weil Solidarität und Klimaschutz kein Alter kennen»**. Dieser zeigt sehr gut meine politischen Interessen auf, da ich mich sehr stark für Klimaschutz und Solidarität bzw. Soziale Gerechtigkeit einsetze. Das ist auch der Grund, warum ich der JUSO beigetreten bin. Durch die politischen Debatten in meinem Elternhaus bin ich schnell auf das Thema Klimaschutz aufmerksam geworden. Ich sah nicht ein, warum wir unseren Planeten ausbeuten, obwohl wir wissen, dass wir ihn mit diesem Verhalten zerstören. Nach kurzer Zeit wurde mir klar, dass ich mit dem «obwohl wir wissen» falsch lag. Ich stellte fest, dass zu diesem Zeitpunkt (ca. 2019) nur wenige in meinem Umfeld über die Auswirkungen ihrer Handlungen Bescheid wussten, und die, die es taten, interessierten sich nicht besonders für dieses Thema.

Dieser Blickwinkel hat sich jedoch im Laufe der Zeit verschoben und es gibt vor allem drei Hauptpunkte, die mich am Klimabewusstsein der Schweizer Politik stören:

1. Obwohl das Bewusstsein der Bevölkerung anscheinend immer mehr gestärkt wird, fallen immer noch sehr viele Menschen auf die nicht sachliche und manchmal sogar populistische Politik der bürgerlichen Parteien herein. Oft wird die Angst geschürt, dass die mittleren gesellschaftlichen Schichten ihren Lebensstandard nicht beibehalten könnten, dass das Leben teurer wird, weil sie für die Schutzmassnahmen aufkommen müssen, und dass sie vielleicht sogar dadurch in die Armut abrutschen.

Jonas Kley, 5503 Schafisheim

2. Die Bürgerliche Klimapolitik sieht vor, wenn überhaupt von Lösungsansätzen zur Klimakrise gesprochen wird, dass auf individuelle Verzichte gesetzt werden soll. Jede*r habe einen Verstand und könne selbst entscheiden, was für das Klima das Beste sei. Die Erfahrung zeigt jedoch auf, dass dies nicht funktioniert. Ohne klare Regeln und Gesetze ändert sich das Verhalten der Menschen nicht.
3. Dazu kommt, dass klimaschädliches Verhalten meist günstiger ist als klimafreundliches Verhalten. Wer in unserer Gesellschaft klimafreundlich leben möchte, muss das Geld dazu haben und bereit sein, dieses auch in die Hand zu nehmen. So ist zum Beispiel ein Flugticket in eine andere europäische Stadt häufig günstiger als ein Zugticket.

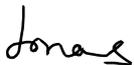
Mir ist es vor allem ein Anliegen, dass die Firmen, Einzelpersonen und Familien, die auf dem ganzen Reichtum sitzen, der meist noch aus klimaschädlichen Handlungen entstanden ist, für den Schutz des Klimas zahlen. Es kann nicht sein, dass auf der einen Seite der Gesellschaft Menschen unter den Folgen des Klimawandels leiden und auf der anderen Seite der Gesellschaft Menschen sind, die das Geld und die Macht für Klimaschutz haben, aber mit dem Geld nichts Besseres machen, als den Klimawandel noch mehr zu befeuern. Dazu kommt, dass Klimaschutz kein Luxusgut sein soll, das sich die Menschen erst ab einem gewissen Reichtum leisten können und andere Menschen, die gerne das Klima schützen wollen, aber das Geld nicht dazu haben, dies nicht tun können.

Diesen alten Strukturen und Ungerechtigkeiten möchte ich den Kampf ansagen. Ich setze mich für gerechten Klimaschutz ein, der von den Menschen bezahlt wird, die diese Krise ausgelöst haben und am meisten Geld haben. Hierbei greife ich auf meine Erfahrungen im Wahlkampf der Grossratswahlen 2024, im Leitungsteam der Cevi und meinem Engagement im Zukunftskaffee Schafisheim zurück.

Schlussendlich sind die Politiker*innen unseres Landes machtlos, sobald wir uns als Volk gegen die klimazerstörende Politik wehren. Mit einer Aufklärung des Volkes und der Aufzeigung einer solidarischen Lösung ist es möglich, die Bevölkerung ins Boot zu holen und den Klassenkampf zu führen, hin zu einer sozialeren Gesellschaft.

Ich engagiere mich bei der JUSO, da ich die gleichen Ansichten teile, wie wir diesen Kampf führen können. Ich möchte den Klassenkampf aktiv mitgestalten. Aus diesem Grund habe ich mich dazu entschieden, für den neugeschaffenen Sitz im Vorstand der JUSO Aargau zu kandidieren.

Solidarisch



Jonas Kley